



**Landtag
aktuell**

Kiel, 14.11.2002

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn

TOP 27 – Gütesiegel in der Holzwirtschaft

Friedrich-Carl Wodarz:

Im Juni dieses Jahres haben wir bereits eine Grundsatzdebatte zum Thema Zertifizierungssysteme in der Forstwirtschaft geführt. Der uns nun vorliegende Bericht bestätigt: Schleswig-Holstein ist mit seinem Vorgehen, unsere Wälder nach dem Standard des Forest Stewardship Council (FSC) zu zertifizieren, auf dem richtigen Weg. Die Diskussion um die Bevorzugung dieses oder anderer Siegel, z. B. der Pan-European Forest Certification (PEFC), betrachte ich als zweitrangig.

Der Bericht bestätigt die generelle Notwendigkeit einer umwelt- und sozialverträglichen Forstwirtschaft und einer entsprechenden Zertifizierung. In diesem Lichte betrachtet, ist die Haltung der CDU und der FDP völlig unverständlich. Frau Happach-Kasan hält die Zertifizierung ja ohnehin für überflüssig und ein Misstrauensvotum gegenüber den Forstleuten. Für Herrn Hopp ist das alles neumodischer Kram, und früher war eh alles besser. Dabei sind Zielbeschreibungen und die Kontrolle und Dokumentation von Produktionsprozessen in jedem modernen Wirtschaftsbetrieb eine Selbstverständlichkeit.

Auf der Jahrestagung des BdF im September wurde, insbesondere von den Hamburger Forstleuten, deutlich die Notwendigkeit und der Wert der FSC-Zertifizierung hervorgehoben. Nicht nur die Holzverarbeitende Industrie erwartet wie selbstverständlich ein Angebot von zertifiziertem Holz. Auch der Konsument begrüßt dieses sympathi-

sche Siegel und sieht dann gern einmal darüber hinweg, dass der Weihnachtsbaum eben nicht immer eine klassische Symmetrie aufweist.

Zertifizierung bedeutet nicht nur ein zusätzliches Qualitätsmerkmal, es wird auch in zunehmendem Maße ein wirksames Mittel gegen den illegalen Holzeinschlag. Je mehr der Markt von zertifiziertem Holz beherrscht wird, desto geringer werden die Absatzchancen für den illegalen Einschlag.

Man muss aber auch kritisch anmerken, dass das Marketing für zertifizierte Holzprodukte noch sehr unterentwickelt ist. Hier muss mehr Werbung und Aufklärung, auch von Seiten unserer Landesforsten, stattfinden. Auch in diesem Hause wäre ein ausgeprägteres Bewusstsein für die Notwendigkeit gesunder Wälder wünschenswert. In der Oktobersitzung sollte ja eigentlich der Finanzminister für den verhinderten Umweltminister zu diesem Thema sprechen, und ich hoffe, dass Minister Möller zu neuen Einsichten gekommen ist, die die Diskussion um die Mittel für die forstliche Förderung etwas moderater werden lassen.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass diese positive Einstellung zum FSC-Label nicht nur im staatlichen Forstbetrieb anzutreffen ist. Die größten Privatwaldbesitzer in unserem Lande haben sich dem längst angeschlossen, nicht zuletzt, weil die naturnahe Waldbewirtschaftung nicht nur gesunde und ertragsstarke Wälder produziert, sondern weil sie wesentlich kostengünstiger als so manche „moderne“ Forstwirtschaft ist und mit ihrem vielfältigen Angebot flexibler auf Veränderungen in der Nachfragestruktur reagieren kann.

Wir haben uns in Schleswig-Holstein für das FSC-Siegel ausgesprochen, weil es weltweit organisiert und anerkannt wird, demokratischere Strukturen hat und in einigen Punkten ökologisch strikter ist. Gleichwohl will ich für die SPD-Fraktion betonen: Wir lehnen das paneuropäische Siegel (PEFC) nicht ab. Es gibt Bemühungen, beide Zertifikate zusammen zu führen, bislang leider ohne Erfolg, für mich aber weiterhin die einzig vernünftige Perspektive. In einem ausgedehnten Feldversuch wurden 1999/2000

die beiden Systeme getestet und verglichen. Fazit: Beide Labels sind anwendbar und können nebeneinander bestehen.

Die SPD-Fraktion wird den von der Landesregierung eingeschlagenen Weg weiterhin unterstützen. Dieser Weg ist der richtige, CDU und insbesondere FDP befinden sich auf dem sprichwörtlichen Holzweg, und der ist der falsche.